



Foto: Pixabay

GASTBEITRÄGE 9

Chancen und Risiken  
Digitalisierung

RÜCKBLICK 14

Fokus Funktionärin-  
nen Weiterbildung

AUS DEN VIERTELN 16

Engagement be-  
geistert ganz NÖ

## AUSWIRKUNG FÜR DIE BÄUERINNENORGANISATION

# Corona – Nur Krise oder doch auch Chance?

Wie können wir als Bäuerinnenorganisation Chancen unterstützen, Entwicklungen mitgestalten oder negative Folgen abmildern helfen? Finde hier einige Überlegungen als Diskussionsgrundlage.

SEITE 4



Foto: StartupStockPhotos/Pixabay

DIGITALISIERUNG

## Bildung und Kommunikation

Viel wird im Moment diskutiert, wie die Corona-Krise das Bildungssystem, unser Arbeitsumfeld und Kommunikation verändert. Den Trend „Digitale Bildung“ haben die Bäuerinnen aber schon vor Jahren aufgegriffen und bieten gemeinsam mit dem LFI zahlreiche Angebote für Funktionärinnen und Mitglieder an.

SEITE 7



Foto: LVDV – Gerald Lechner



Foto: Pixabay

KRISEN BEWÄLTIGEN

## Stärken entdecken und nutzen

Wie gehen wir persönlich mit Krisen um? Was hilft mir, meiner Familie und meinem Betrieb, krisenfester zu werden? Vielleicht schlummern in mir Stärken, die mir im Alltag und bei der Krisenbewältigung helfen? Aber wie diese Stärken (=Ressourcen) finden und nutzbar machen?

SEITE 12

# Unsere Lebensmittelversorgung

Eine alte Weisheit besagt: „Wir werden uns dessen was wir haben erst bewusst, wenn wir es verlieren.“ Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, wie wichtig die Selbstversorgung mit Le-

bensmitteln im eigenen Land ist. Doch die Erfahrung der letzten Monate zeigt, dass sich die Konsumentinnen und Konsumenten auf die Bäuerinnen und Bauern verlassen können. Die Nachfra-

ge an regionalen Lebensmitteln aus heimischer Produktion ist nach wie vor groß und daher eine große Chance für Österreichs Betriebe.

SEITE 10



Fotos: Franz Gießl, Gerald Lechner, Der Kunstladen, Elisabeth Heidegger, Roland Rudolph

# Die Bäuerinnen.

*natürlich • gemeinsam • lebendig*

## **Natürlich und authentisch ist unser Selbstverständnis.**

Unsere Einstellung ist geprägt vom Gefühl für Mensch und Natur. Dies verwirklichen wir durch unser starkes Handeln und Tun. Aus der Kraft unserer Tradition lassen wir Neues entstehen, wobei wir aktiv an gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends mitwirken.

## **Gemeinsam gestalten wir den ländlichen Raum.**

Wir Frauen setzen auf die unterschiedlichen Sichtweisen und die Vielfalt und das Wissen der Generationen in der Landwirtschaft. Durch ständige Weiterbildung und einen familiären Zusammenhalt schaffen wir Werte mit Bestand - für uns und andere.

## **Lebendig ist unser Wirken, nach innen und außen.**

Wir investieren in unser breites Netzwerk. Das schafft zahlreiche Impulse, die wir für unsere Gemeinschaft nutzen. Durch die Kreativität und das Engagement unserer Mitglieder und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit stärken wir das Ansehen der Frauen und der Landwirtschaft.

## CORONA UND SEINE LÄNGERFRISTIGEN FOLGEN

# Was wird nach Corona anders sein?



Foto:Pixabay

Liebe Funktionärinnen, ganz bewusst haben wir uns im Leitungsgremium der Bäuerinnen NÖ dafür entschieden, die diesjährige Ausgabe von Bäuerin aktuell dem Thema Corona-Krise zu widmen. Manche von euch wollen vielleicht gar nichts mehr davon hören und dennoch ist aus meiner Sicht das Jahr 2020 ein wirklich einschneidendes. Meine Überzeugung ist es, dass auch nach der Entwicklung eines Impfstoffes und wirksamen Medikaments gegen das Corona-Virus nicht einfach die Uhren in allen Lebensbereichen auf die Zeit vor der Corona-Krise zurückgedreht werden können.

Wir haben uns in dieser Ausgabe von Bäuerin aktuell das Ziel gesetzt, einen Blick in die Zukunft zu werfen und zu überlegen, welche längerfristigen Konsequenzen sich aus der Corona-Krise für uns Frauen, für unsere Anliegen und für die Bäuerinnenarbeit ableiten lassen. Wie können wir als Bäuerinnenorganisation Chancen unterstützen, Entwicklungen mitgestalten oder negative Folgen abmildern helfen?

Ich wünsche euch, dass diese Ausgabe der Bäuerin aktuell zur eigenen Meinungsbildung beiträgt, Diskussionen in eurer Bäuerinnengemeinschaft anregt, und sich daraus gute Ideen und Maßnahmen für unsere Zukunft ableiten lassen.

DIR. DI. ELFRIEDE SCHAFFER  
ABTEILUNG BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

**Mitten im Leben**  
So lautet der neue Imagefilm der Bäuerinnen NÖ. Zu finden ist er unter [www.baeuerinnen-noe.at/imagefilm](http://www.baeuerinnen-noe.at/imagefilm).

## Vorwort



IRENE NEUMANN-HARTBERGER  
PRÄSIDENTIN DER NÖ BÄUERINNEN

Liebe Funktionärinnen!  
Viele Kurse des letzten Bildungsprogramms konnten aufgrund von Corona nicht mehr umgesetzt werden. Viele Schulungen, Gremiensitzungen und dergleichen mussten ausfallen, wurden verschoben oder online durchgeführt. Es war beeindruckend zu sehen, wie schnell wir uns aufgrund des Social Distancing sowohl auf Landes- als auch auf Gebiets- und Gemeindeebene auf virtuelle Treffen und Besprechungen ein- und umgestellt haben.

Ein Lernprozess, der uns Vorteile aufgezeigt, uns aber auch bewusst gemacht hat, dass wir auf unsere menschlichen Kontakte und unsere physische Gemeinschaft nicht verzichten können und wollen. Online Treffen sind als Ergänzung zu unserer bisherigen Zusammenarbeit mit Sicherheit eine wertvolle sowie zeit- und ressourcenschonende Option.

Jetzt starten wir in die neue Bildungssaison mit den Lehren, die wir aus der Corona Situation mitgenommen haben. Ich bitte euch, denkt an eure Eigenverantwortung und nehmt weiterhin Abstand und Hygiene ernst, damit uns Vorschriften und Verbote in Zukunft erspart bleiben. Corona ist noch nicht vorbei.

Corona hat uns auch gezeigt, wie sehr wir Bäuerinnen als Lebensmittelproduzentinnen mit anderen Bereichen der Wirtschaft in Abhängigkeit stehen. Sehen auch wir diese Zusammenhänge künftig bewusster und unterstützen gemeinsam österreichische Betriebe.

Herzlichst Eure Landesbäuerin

*Irene Neumann-Hartberger*



Foto: LK NÖ/Franz Muhr

Viele haben unsere Landschaft neu kennen und schätzen gelernt.

## AUSWIRKUNG AUF UNS UND UNSERE BÄUERINNENORGANISATION

# Corona-Krise und wie weiter?

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Erkrankungen betreffen uns alle. Zunächst waren wir schockiert und haben viele unserer gewohnten Freiheiten enorm vermisst, wir waren verunsichert, wie sich unser Leben entwickeln wird. Nunmehr wurde vieles gelockert und an manches wie beispielsweise den vermehrten Einsatz der digitalen Medien haben wir uns gewöhnt.



Foto: LVD/Gerald Lechner

Regionale Lebensmittel sind gefragter denn je!

Dennoch wird uns die Corona-Pandemie noch lange Zeit begleiten und die Folgen in vielen Lebensbereichen sind kaum absehbar. Manches gibt Anlass zur Sorge, aber Krisen bedeuten auch Chancen. Wie werden Frauen betroffen sein? Wie können wir als Bäuerinnenorganisation Chancen unterstützen, Entwicklungen mitgestalten oder negative Folgen abmildern helfen? Ziel dieses Beitrags ist es, Entwicklungen aufzuzeigen und die Diskussionen in euren Vereinen und Regionen anzuregen.

### Regionale Lebensmittel – eine Chance

In den ersten Wochen der Corona-Krise wurde ein starker Anstieg der Nachfrage nach regionalen Artikeln verzeichnet. Vielen wurde bewusst, dass Versorgungssicherheit keine Selbstver-

ständlichkeit ist. Dazu beigetragen hat sicher auch, dass die Menschen mehr Zeit zum Kochen und Einkaufen hatten und nicht außer Haus essen konnten oder mussten.

Wenn wir diese Entwicklung als Chance nutzen wollen, sollten wir als Bäuerinnenorganisation unterstützen, dass auch nach Corona die Kunden bequem regionale Lebensmittel kaufen können, zB in Bauernläden mit einem ausreichenden Sortiment oder über Online-Shops. Entwickeln sollten wir aber auch Kooperationen mehrerer Landwirte, um die Gastronomie verlässlich beliefern zu können. Ein Dauer-Brenner bleibt sicherlich unsere Lobbyarbeit für lückenlose Herkunftskennzeichnung und einer verstärkten Verbraucherbildung in der Schule für die zukünftigen Konsumenten von morgen.

## Versorgungssicherheit ausbauen

Es hat sich in der Krise auch gezeigt, dass die globale Konzentration mancher Branchen (zB Schutzausrüstungen, etc) eine große Gefahr darstellt. Aber auch im Lebensmittelbereich wurden schwerwiegende Abhängigkeiten vom Ausland sichtbar: Da war die Sorge, dass Tierhalter ihre Schlachttiere nicht mehr verkaufen können, wenn die zumeist ausländischen Arbeitskräfte in den Schlachthöfen nicht mehr einreisen können. Oder die Diskussion um die rumänischen und ukrainischen Erntearbeiter bei Spargel oder Erdbeeren. Oder auch der Preisverfall bei Rindfleisch, weil der Export und die Nachfrage aus der Gastronomie zum Erliegen kam. Auch wenn die Lebensmitteleinzelhandelsketten gerne als Retter der Versorgungssicherheit auftreten, sind es vor allem die vielfältigen landwirtschaftlichen Betriebe und Verarbeitungsbetriebe, die sich als krisensicher erweisen. Beispiele wie in Deutschland, wo die Stilllegung eines Schlachtbetriebes zu einem Produktionsausfall von 20 % aller Schweinefleischprodukte führt, sollten uns zu denken geben. Aber Lösungsansätze wie Re-Regionalisierung und Re-Nationalisierung alleine sind eine gefährliche Idee und führen zu enormen Wohlstandsverlusten. Wir werden auch zukünftig eine Mischung aus regionaler Wertschöpfung und internationalem Handel brauchen.

In der Bäuerinnenorganisation sollten wir uns vermehrt mit diesen Verflechtungen mit dem Arbeitsmarkt, dem Verarbeitungssektor und dem Handel im Lebensmittelsektor auseinandersetzen, um auch diese aktiv mitdiskutieren und für eine höhere Versorgungssicherheit mitgestalten zu können.

## Corona-Krise trifft die Frauen besonders stark - weniger Geld, keine Zeit, mehr Arbeit

Männer wie Frauen leiden unter der Krise – keine Frage, aber ihre ökonomischen und sozialen Folgen treffen Frauen fast immer härter. Kindergärten und Schulen sperrten zu, die Betreuung wurde zu Hause gratis geleistet – überwiegend von Frauen, auch wenn sie berufstätig sind. Die öffentli-

che Aufmerksamkeit dafür war äußerst beschränkt. Dazu kommt, dass es überwiegend Frauen sind, die in den sogenannten systemrelevanten Berufen tätig sind – im Gesundheitswesen, in der sozialen Arbeit und in Lebensmittelläden. Wie werden sie mit der Überlastung durch Kinderbetreuung, Homeschooling und Erwerbsarbeit fertig? Ein wirksames Instrument zur Unterstützung wurde bislang nicht gesucht, und das, obwohl es durchaus sein kann, dass in einigen Monaten wiederum drastische Schutzmaßnahmen zu setzen sind.

Dazu kommt, dass trotz aller Unterstützungsmaßnahmen nicht absehbar ist, wie schnell sich die Wirtschaft und der Arbeitsmarkt erholen werden. Werden Ressourcen und Arbeit knapp, verlieren Teilzeitkräfte oder Personen mit Betreuungspflichten – also wieder überwiegend Frauen – zuerst ihre Arbeit und ihr Einkommen. Kellnerinnen, Masseurinnen – es sind genau diese Jobs, die durch die Stilllegung der Wirtschaft besonders stark bedroht werden. Auch die Vereinten Nationen erwarten in ihren Prognosen langfristige Einkommensverluste für Frauen und einen Einbruch der Frauenerwerbsquote. Das mag unspektakulär klingen, doch wird es unser Verständnis von Gleichberechtigung massiv beeinträchtigen: Erst geht das Geld, dann die Selbstbestimmung. Nicht von ungefähr haben sich die

Bäuerinnen in den 1990er Jahren so für die Bäuerinnen-Pension eingesetzt.

Ein weiteres Phänomen ist in diesem Zusammenhang anzusprechen: Der Anstieg der häuslichen Gewalt während der Ausgangsbeschränkungen trifft ebenfalls vor allem Frauen und Kinder. Vielleicht sollten wir uns als Bäuerinnenorganisation zu all diesen Entwicklungen und Bedrohungen der Frauen viel massiver zu Wort melden? Immerhin sind viele unserer jüngeren Mitglieder auch außerhalb des Bauernhofs berufstätig und genau von diesen Vielfachbelastungen und drohenden Jobverlusten betroffen. Auch über die Angebote der Landwirtschaftskammer für Krisenprävention und das bäuerliche Sorgentelefon sollte noch viel mehr informiert werden, damit Frauen im bäuerlichen Umfeld dieses kennen und damit auch in Anspruch nehmen können.

## Was ist ein gutes Leben? Sozialen Zusammenhalt unterstützen

Viele Menschen haben mir berichtet, dass ihnen in der Zeit der Ausgangsbeschränkungen sehr bewusst wurde, dass unser sogenanntes „normales“ Leben geprägt ist von einer hektischen Aneinanderreihung von Terminen und Verpflichtungen und dass wir kaum Zeit für uns und unsere Mitmenschen haben. Ist es „normal“, dass wir unter



Die Mehrfachbelastung Familie, Haushalt und Betrieb trifft vor allem Frauen.

immer mehr Arbeitsstress leiden, damit wir dann mit dem erwirtschafteten Geld uns in den Freizeitstress stürzen können? Ist es normal, dass wir in der sogenannten „Rush-Hour of Life“ (Stoßzeit des Lebens zwischen ca 20 bis 50 Jahre) kaum zum Leben kommen, dafür danach in Depressionen verfallen, weil wir ja nicht mehr gebraucht werden? Vielleicht sollten wir uns mehr Gedanken darüber machen, was ein gutes Leben bedeutet und nicht was wir über viele Jahrzehnte als normal empfunden haben.

Auch als Bäuerinnenorganisation sind wir davon getrieben, immer mehr Veranstaltungen mit immer mehr Teilnehmerinnen und mehr Inhalten zu organisieren. Vielleicht sollten wir uns ganz bewusst mehr „Freiraum“ geben, in dem gemeinsame Gespräche, gemeinsames Lachen oder gemeinsames Erleben vermehrt stattfindet. Vielleicht sollten wir uns auch Gedanken darüber machen, nicht nur wie die eigene Work-Life-Balance, sondern wie eine generationenübergreifende Balance aussehen kann. Möglicherweise sollten wir eh-

renamtliche Modelle für Kinderbetreuung, Nachhilfe, Pflege, Besuchsdienste und ähnliches forcieren und dieses soziale Miteinander nicht nur als lästige Verpflichtungen sondern als Bereicherungen unser aller Leben betrachten.

### Umwelt- und Klimaschutz sowie Nachhaltigkeit im Aufwind

In den ersten Wochen der Corona-Krise ist das Thema Umwelt- und Klimaschutz völlig in den Hintergrund getreten, jetzt wird es aber stärker denn je politisch wahrzunehmen sein. Warum? Viele Menschen haben den erzwungenen Stillstand genutzt, um die Natur zu genießen, den Garten zu pflegen, Sport im Freien zu betreiben, sie haben eine persönliche Affinität zur Natur aufgebaut und verstärkt. Das bislang übliche Fliegen in den Urlaub oder zu Konferenzen waren monatelang nicht möglich und es hat sich gezeigt, dass wir auch ohne diese häufigen Reisen nicht so schlecht leben und klimafreundliche Verhaltensänderungen durchaus umsetzbar sind. Und drittens wäre es politisch völlig unverständlich, wenn man die jetzt auszuschüttenden Förderungen und Unterstützungen nicht zumindest teilweise an klimapolitische Auflagen knüpfen würde.

Für die Bäuerinnenorganisation könnte es bedeuten, dass auch wir uns mit Klimaschutz, Biodiversität und nachhaltiger Entwicklung intensiv auseinandersetzen und bei unseren Veranstaltungen und Aktivitäten bewusst berücksichtigen und ausweisen sollten. Beispielsweise möchten wir den Bundesbäuerinnentag, welcher 2022 in Niederösterreich statt findet, als sogenanntes „Green Meeting“ organisieren. Wir könnten auch teilweise Online-Besprechungen beibehalten oder verpackungsfreien Einkauf forcieren. Wir sollten uns mit dem „Green Deal“ und der „Farm to Fork Strategie“ der EU oder der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen“ auseinandersetzen und diskutieren, was diese für die Bäuerinnen bedeuten.



Nehmen wir uns für das Zeit, was wir während der Corona-Krise so vermisst haben – pflegen wir bewusst unsere sozialen Kontakte!

Foto: LK NÖ/Franz Gleiß

### Infobox

#### ALS NEUES TEAM ZUSAMMEN WACHSEN

Viele Schulungen für die Funktionärinnen der Bäuerinnen wären in der Zeit des Lockdowns terminisiert gewesen und mussten abgesagt werden. In diesen Schulungen werden nicht nur viele Grundlagen der Bäuerinnenarbeit vorgestellt, sondern auch an der Zusammenarbeit innerhalb des Teams und den gemeinsamen Zielen der einzelnen Vereine gearbeitet. Daher bitten wir euch seitens des Landesvereins, die Schulungen im Herbst/Winter nochmals an eure Funktionärinnen auszuschreiben. Nützt diese Gelegenheit, um als Team gemeinsam zu wachsen und an euren gemeinsamen Plänen für die nächsten 5 Jahre zu arbeiten! Die Bäuerinnen-Beraterinnen unterstützen euch gerne dabei.



## WEBINARE, ONLINE-KURS, ONLINE-MEETING UND CO.

# Einstieg in die digitale Bildung

Hand aufs Herz: Was machst du, wenn du einen Text für die Geburtstagskarte für die Nachbarin brauchst, dein Gemüsegarten von einem unbekanntem Schädling heimgesucht wird oder du dir bei der Silbentrennung bei der Hausaufgabe deines Kindes nicht sicher bist? Genau: Du nimmst dein Handy in die Hand und fragst eine Suchmaschine.

Daher ist es nachvollziehbar, dass die Digitalisierung auch vor der Weiterbildung nicht haltmacht. Dieser Tatsache sind sich auch die Bäuerinnen NÖ bewusst und setzen bereits seit über 3 Jahren auf digitale Bildungsangebote für Funktionärinnen und Mitglieder. Warum wurde bereits im Mai 2017 das erste Bäuerinnen-Webinar zum Thema Vereinsrecht organisiert? Ein Ergebnis der Bäuerinnenstudie 2016 zeigt, dass 37% der befragten Frauen außerbetrieblich berufstätig sind. Für diese ist der Aufwand groß, sich für eine Weiterbildung - für eine ehrenamtliche Tätigkeit - eigens Urlaub nehmen zu müssen. Und auch die hauptberuflich tätigen Bäuerinnen müssen sich ihre Zeit gut einteilen. Daher ist es ein großer Vorteil, wenn man an einem Seminar in den eigenen vier Wänden ohne große Zeitaufwand für die An- und Abreise teilnehmen kann. Schon zu Beginn an suchte die Bäuerinnenorganisation hier die Kooperation mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) - einem Vorreiter in Sache digitale Bildung.

### Digitale Lernangebote

Das Angebot an digitalen Weiterbildungen ist groß und durch den Lockdown rasant angestiegen. Doch was steckt genau hinter den einzelnen Formaten?

#### ■ Onlinekurs

Mit einem E-Learning Kurs kannst du unabhängig von Zeit und Ort einen Kurs absolvieren und dies im selbst gewählten Ausmaß und Rhythmus am eigenen Computer. Die mit Bild, Ton, Anleitungen, Übungen, Wissenschecks und Checklisten gestalteten Kurse können jederzeit aufgerufen werden. Wenn du mal sehen willst, ob ein Onlinekurs für dich das richtige Angebot ist, kannst du unter [www.lfi.at/onlinekurse](http://www.lfi.at/onlinekurse) in einigen



Auch die Bäuerinnen NÖ setzen auf Digitale Bildung.

Foto: Pixapay\_janeb13

LFI-Angeboten schnuppern. Der erste Onlinekurs „Kassaführung in der Bäuerinnenorganisation NÖ“ ist übrigens im September 2020 online gegangen. Alle interessierten Personen können sich für einen Zugang im Bäuerinnenreferat melden!

#### ■ Webinar

Das Webinar ist ein über das Internet durchgeführtes Seminar, das zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort stattfindet. Der Unterschied zu einem herkömmlichen Seminar ist jedoch, dass man bequem von zu Hause aus teilnehmen kann. Es bietet nicht nur das bloße Mitverfolgen des Vortrags/Seminars, sondern auch das aktive Miteinbringen. Die Aufzeichnung kann auch später nochmals an-

gesehen werden. Auf der Homepage der Bäuerinnen [www.baeyerinnen-noe.at](http://www.baeyerinnen-noe.at) unter „Aus- und Weiterbildung für Bäuerinnen“ sowie unter [www.lfi.at/webinare](http://www.lfi.at/webinare) stehen eine Vielzahl an bereits stattgefundenen Webinaren zum Nachsehen für dich bereit!

#### ■ Farminar des LFI

Ein spezielles Angebot für Bäuerinnen und Bauern sind die LFI-Farminare. Die Vortragenden befinden sich dabei direkt im Stall, am Feld, auf der Wiese oder im Wald. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich direkt mit seinen Fragen einzubringen. Zusatzpunkt: Das Farminar wird aufgezeichnet und kann im Anschluss zeit- und ortsunabhängig erneut unter [www.lfi.at/farminare](http://www.lfi.at/farminare) abgerufen werden.

### ■ Blended Learning

Hinter diesem Begriff steckt eine Kombination von Anwesenheits- (Präsenz-) Phasen mit E-Learning. Diese können zum Beispiel vertiefende Unterlagen, Videos, Präsentationen usw. sein, die digital den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Besonders bei Zertifikatslehrgängen des LFI spielt Blended Learning schon lange eine große Rolle. Alle Absolventinnen des ZAM-Lehrganges können dies sicher bestätigen.

### ■ Lernplattform

Eine Lernplattform ist ein Content-Management-System, das der Bereitstellung von Lerninhalten dient. In der Bäuerinnenorganisation kooperieren wir auch hier mit dem LFI und nutzen die Lernplattform [www.e.lfi.at](http://www.e.lfi.at). Hier stehen den Funktionärinnen alle für ihre Aufgabe relevanten Unterlagen immer aktuell zum Download zur Verfügung.

### ■ Online-Meeting/Web-Konferenz

Unter einem Online-Meeting versteht man über das Internet organisierte und durchgeführte „virtuelle“ Treffen zwischen Teilnehmern, die sich real an ganz unterschiedlichen Orten befinden können. An die Stelle des Sitzungsleiters tritt bei einer Web-Konferenz der

Sitzungsmoderator, der alle Fäden in der Hand hält. Auch Dokumente können für alle sichtbar freigeschaltet werden. Bekannte Systeme dafür sind z.B. Skype, Zoom oder Microsoft-Teams.

### ■ Videotelefonie

Bei einer Videokonferenz sind mehrere Personen mit Ton und Bild über ein System miteinander verbunden. So haben WhatsApp oder FaceTime eine Videotelefonie-Funktion.

### Wo finde ich ein passendes Angebot für mich?

Alle Online-Angebote der Bäuerinnenorganisation sowie interessante Webinare, Onlinekurse oder Farminare werden monatlich über den Newsletter der Bäuerinnen beworben. Falls du diesen noch nicht bekommst, einfach unter [www.baeuerinnen-noe.at/newsletter](http://www.baeuerinnen-noe.at/newsletter) anmelden! Die Anmeldung zu Online-Seminaren erfolgt direkt online über die Homepage. Danach bekommst du von den Organisatoren einen Link mit der Einladung zum Online-Raum per Mail zugesendet. Mit dabei ist auch immer eine Information, wo du das Programm testen kannst und technische Hilfestellungen bekommst.

### Muss ich vor einem Webinar immer zum Friseur?

Nein, ob und wann du über die Videofunktion zu sehen bist, bleibt auch immer in deiner Hand. Meist ist bei den Webinaren die Funktion des Videos und des Mikrofons automatisch ausgeschaltet. Den Organisatoren ist es meist lieber, wenn du deine Fragen über die Chat-Funktion (Schreib- und Lesefeld) schriftlich stellst. Und da ist die Länge deiner Frisur gänzlich egal!

### Welche technische Ausrüstung brauche ich?

Im Prinzip reicht ein Computer, Laptop, Tablet oder Smartphone mit einer stabilen Internetverbindung. Falls du nicht alleine im Zimmer bist, ist ein Headset bzw. Kopfhörer oft für die Konzentration hilfreich. Mikrofon und Video brauchst du in den wenigsten Fällen der Webinare. Selbst wenn diese Funktionen freigeschaltet sind, kannst du trotzdem ohne daran teilnehmen und dich über den Chat schriftlich einbringen.

### Tipps aus der Praxis

Oft ist die Überwindung für die erste Anmeldung zum Webinar/Onlinekurs oder die Zusage für die Online-Vorstandssitzung groß, aber auch hier gilt



Foto: LFI Österreich/Gerald Pfabigan

Webinare wie z.B. mit Mag. Pum von der SVS ergänzen bereits seit 2017 das Bildungsangebot der Bäuerinnenorganisation.

„Probieren geht über Studieren“. Mehr als dass du den Link für die Aufzeichnung des Webinars im Nachhinein bekommst oder du das neue Bildungsangebot deines Bäuerinnenvereins aus dem Vorstands-Protokoll entnimmst, kann nicht passieren!

Hier noch einige Tipps für den Einstieg in die Digitale Bildung:

- Bei der Anmeldung immer auf die richtige E-Mail-Adresse achten. Du bekommst sonst die Zugangsdaten nicht!
- Du findest die Daten trotz richtiger Adresse nicht? Schau in deinem Spam-Ordner nach!
- Der Online-Raum ist in der Regel schon mind. 15 Minuten früher offen – nutze diese Zeit für einen zeitgerechten Einstieg und Technik-Check. Da können auch noch technische Probleme geklärt werden.
- Informiere deine Familie, dass du während des Webinars/der Sitzung nach Möglichkeit nicht gestört werden möchtest.
- Nimm Kaffee und vor allem ein Glas Wasser mit zum Computer.
- Überlege dir schon im Vorfeld, welche Fragen du unbedingt beantwortet haben möchtest. Sollten sie nicht im Vortrag behandelt worden sein, dann stelle sie in den Chat.
- Falls die Funktion des Mikrofons freigeschaltet ist – schalte es auf stumm, wenn du nicht sprichst. Wenn von 10 Personen alle Hintergrundgeräusche zu hören sind, ist das auf Dauer sehr anstrengend.
- Du nimmst an einer Sitzung mit Video teil? Dann achte auf deinen Hintergrund und schau, dass du wegen des Lichteinfalls kein Fenster hinter dir hast. Überlege auch, was du genau von deinem Büro oder Wohnzimmer herzeigen möchtest.
- Probiere mal ein System innerhalb deiner Familie aus. Viele Programme bieten kostenlose Funktionen an. Damit gewinnst du auch an Sicherheit.

DIPL.-PÄD. ING. MONIKA PFABIGAN  
LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND



Foto: David Röthler

Gastkommentar

### Digitalisierung in der Bildung und Kommunikation – Chancen und Risiken

Zu jeder Zeit wird Bildung und Kommunikation mit den Mitteln gestaltet, die zur Verfügung stehen. Vom gesprochenen Wort über Schiefertafeln, Bücher, Anschauungsobjekten oder Videos. Viele dieser Bildungsmedien sind in unserer Zeit digital. Darüber hinaus bietet die Digitalisierung neue Kombinationen und Möglichkeiten. Sie erleichtern uns miteinander in Kontakt zu bleiben. Wenn die Enkel die Großeltern nicht besuchen dürfen, können sie diese dennoch sehen und hören.

Auch in der Bildung wurden Vorteile der digitalen Formate deutlich. Durch den Entfall der Wegzeiten wird die Vereinbarkeit mit Betreuungspflichten erhöht und die Angebotspalette erweitert. Online kann auf das österreichweite und sogar internationale Bildungsangebot zugegriffen werden. Oft stehen die Bildungsangebote auch aufgezeichnet zur Verfügung.

Es sind jedoch auch neue Herausforderungen zu bewältigen. Die Internetverbindung sollte gut sein, der Computer ein relativ aktuelles Gerät, Webcam und Headset sollten vorhanden sein etc. Daneben erfordert die Teilnahme ein hohes Maß an Selbstorganisation und Disziplin. Die Verlockungen zur Ablenkung in Haus und Hof sowie am Computer selbst sind vielfältig. Und auch wenn die Fahrt zu einer Fortbildung oft mühsam ist, freuen wir uns doch, mit Anderen zusammenzukommen. Mindestens ebenso wichtig wie die Fortbildung selbst ist der informelle Teil: die Pausengespräche, das Mittagessen, wo möglich das Abendprogramm.

MAG.A ANITA PLESCHKO-RÖTHLER  
PROJEKTLITERIN DIGI4FAMILY.AT



Foto: Elfriede Berger

Gastkommentar

### Onlinemeetings und Webinare – von zuhause aus miteinander verbunden

Onlinemeetings, Webinare und Online-schulungen sind Trend. Gerade in Zeiten von Corona haben sie vielfach geholfen das Arbeitsleben, die Schule, das Studium oder einfach den privaten Austausch aufrecht zu erhalten. Grundsatzdiskussionen über die Sinnhaftigkeit sind verebbt, der Nutzen wurde klar erkannt.

Einfach zugängliche Software ermöglicht einen schnellen Einstieg in virtuelle Räume. Dazu genügt ein Laptop, PC, Tablet oder Smartphone mit Internetzugang. Die Organisatoren legen fest, ob sich Teilnehmende durch Schreiben im Chat und/oder auch durch Sprechen übers Mikrofon und/oder die Webcam austauschen können. Bei Meetings, bei denen Teilnehmende mit Mikro oder Webcam kommunizieren, ist es notwendig einen ruhigen Raum auszuwählen, um unangenehme Hintergrundgeräusche zu vermeiden. Türschilder „bitte nicht stören – bin im Onlinemeeting“ können an der eigenen Bürotür angebracht werden. Auch ist auf den Hintergrund des Sitzplatzes zu achten. Was kann über die Webcam gesehen werden?

Ein Austausch über Mikro und Webcam im Onlinemeeting kommt einem Austausch ähnlich der Präsenz sehr nahe. Mimik und Gestik des Gegenübers können gut erkannt werden. Einzig der direkte Blickkontakt fehlt. Ein Onlinemeeting kann von jedem selbst erstellt werden. Vielleicht probieren sie es im Bekannten- und Freundeskreis einfach aus?

PROF. INGRID ELFRIEDE BERGER, BED MA  
HOCHSCHULE FÜR AGRAR- UND UMWELT-  
PÄDAGOGIK

## WIE KRISENSICHER IST ÖSTERREICHS LANDWIRTSCHAFT

# Lebensmittelversorgung – was lernen wir aus der Krise?

Zu jeder Zeit volle Supermarktregale, pro Jahr rund 1 Mio. Tonnen genießbarer Lebensmittel im Müll und fallende Haushaltsausgaben für den Lebensmittelkonsum lassen vermuten, dass es um die österreichische Lebensmittelversorgung sehr gut stehen muss. Doch wie krisensicher ist unsere heimische Versorgung mit Lebensmittel?

Die Corona-Krise hat in vielen Bereichen wie z.B. der Gesundheitsversorgung aufgezeigt, dass Österreich auch in Krisenzeiten gut aufgestellt ist. Dennoch haben sich kritische Bereiche herauskristallisiert, wie z.B. das Pflegewesen. Wie sieht es im Detail unserer Lebensmittelversorgung aus? Gibt es hier Handlungsbedarf bzw. was lernen wir aus der Corona-Krise? Die österreichische Lebensmittelversorgung ist, und war auch in der Corona-Krise, auf den ersten Blick gut aufgestellt.

Die „Wertschöpfungskette Lebensmittelproduktion“ ist in Österreich grundsätzlich sehr arbeitsteilig organisiert. Die landwirtschaftliche Urproduktion ist eingebettet in vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche. Vorgelagert sind Betriebsmittel wie Saatgut, Pflanzenschutz- und Düngemittel, die Futtermittelwirtschaft, Landmaschinen, der Veterinärbereich sowie Treibstoffe und Energie. Die Geschäftsbeziehungen vom vorgelagerten Bereich zur Landwirtschaft laufen über direkte Kontakte der Firmen, vielfach jedoch über die Lagerhausgenossenschaften sowie den privaten Agrarhandel. Im nachgelagerten Bereich sind insbesondere Lebensmittelindustrie- und -gewerbe, der Lebensmitteleinzelhandel, die Molkerei-, Fleisch- und Mühlenwirtschaft, das Bäckergewerbe sowie die Frucht-, Zucker- und Stärkeindustrie zu nennen. Neben der genannten Arbeitsteiligkeit in Österreich kommt noch eine weitere Dimension dazu, nämlich die des agrarischen Außenhandels. Österreich weist in den



Leere Regale blieben die Ausnahme!

Zollkapiteln 1-24 (landwirtschaftliche Urproduktion und Verarbeitete Lebensmittel) eine negative Außenhandelsbilanz auf, das heißt, es werden wertmäßig mehr agrarische Produkte importiert als exportiert. Dies belegt auch eine Studie des Wirtschaftsforschungsinstituts aus dem Jahr 2014. Sie zeigt auf, dass der Anteil an der Wertschöpfung der Lebensmittelproduktion des Inlandes nur rund 70 % beträgt.

Die Corona-Krise war erstmals seit vielen Jahrzehnten ein Echtbetrieb, um die Stabilität der österreichischen Lebensmittelversorgung zu prüfen. Diese war eigentlich zu allen Zeiten der Covid-19 Krise für die Konsumentin bzw. den Konsumenten gesichert, abgesehen von kurzen Engpässen

bei z.B. Nudeln oder Hefe, die durch Hamsterkäufe in den ersten Tagen entstanden sind. Dieser erste Blick trübt sich, wenn genauer hingesehen wird.

### Krisenanfälligkeit der Lebensmittelversorgung sowie der Landwirtschaft

Die Krisenanfälligkeit der österreichischen Lebensmittelversorgung wurde wie folgt aufgezeigt:

- (Klein-) Regionale Lebensmittel-Wertschöpfungsketten sind kaum vorhanden, da wir eine hohe Konzentration bei den Be- und Verarbeitungsbetrieben z.B. Molkereien, Schlacht- und Zerlegebetrieben haben.
- Wegbrechen von Distributionskanälen (wie in der Gastronomie) führt sehr schnell zu einer Überversorgung durch sich ändernde Ernährungsgewohnheiten. Der Außer-Haus Verzehr von Fleisch beträgt in Normalzeiten z.B. ca. 50% des Gesamtumsatzes.
- Lieferengpässe bei Verpackungsmaterial (z.B. kleinere Verpackungseinheiten).
- Mit ca. 90% ein sehr hoher Anteil von ausländischen Arbeitskräften in den Schlacht- und Zerlegebetrieben, welche durch Reisebeschränkungen wegbrechen könnten.

Bezogen auf die Landwirtschaft haben sich folgende Hauptprobleme herausgestellt:

- In den vorgelagerten Bereichen, insbesondere der Futtermittelsektor, und dort der hohe Bedarf an Vitaminen und synthetisch hergestellten Aminosäuren – welche in ganz Europa vorwiegend aus Südostasien importiert werden.
- Der Bedarf an Erntehelferinnen bzw. Erntehelfern in der Gemüseproduktion.
- Preisdruck bei Lebensmitteln mit (vorübergehenden) Absatzschwierigkeiten.
- In „Krisenzeiten“ geht es aber nicht nur um die Sicherstellung der Versorgung mit Lebensmitteln – sondern auch um die Überversorgung wie z.B. Milch und Rindfleisch – wohin damit, wenn nationale bzw. internationale Märkte wegbrechen?

### Chancen durch die Corona-Krise

Die Corona-Krise bringt aber auch Chancen für die heimische Lebensmittelversorgung sowie die Landwirtschaft. Es herrscht eine Sehnsucht bzw. Rückbesinnung eines größeren Teils der Bevölkerung, auch der ländlichen Bevölkerung, auf regionale (Lebensmittel-) Wertschöpfungsketten wie z.B. Direktvermarktung, den Bäcker oder den Fleischer ums Eck. Durch die sich veränderten Kundenwünsche könnte die Resilienz von Betrieben entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette besser aufgestellt werden. Die eben beschriebene Sehnsucht und Rückbesinnung wird aber zu wenig sein, wir brauchen ein radikales Umdenken der Gesellschaft, dass Lebensmittel etwas Wert sein dürfen bzw. Wert sein müssen, sonst werden wir eine (Re-)Regionalisierung der Lebensmittelversorgung nicht schaffen.

Neben den Konsumentinnen und Konsumenten sind aber auch die politischen Entscheidungsträger gefragt Rahmenbedingungen für eine (klein-)

regionale Lebensmittelversorgung zu schaffen. Fatal könnte sich ein schnelles Vergessen aller Einschnitte und Probleme, die durch die Corona-Krise in der Lebensmittelversorgung aufgezeigt wurden, auswirken. Deshalb hat das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) bei der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen (BAB) sowie dem Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) eine breit angelegte Studie mit dem Titel „Covid-19 Lessons learned“ beauftragt, um hier die notwendige wissenschaftliche Aufarbeitung durchzuführen. Damit wird eine faktenbasierte Basis für eine angemessene Reaktion von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in der Wertschöpfungskette, den Aufsichtsorganen und der Politik geschaffen werden, um zu einer nachhaltigeren und regionalen Lebensmittelversorgung zu kommen.

DI THOMAS RESL, MSC.

DIREKTOR DER BUNDESANSTALT FÜR AGRARWIRTSCHAFT UND BERGBAUERNFRAGEN



Foto: Pixabay

Die Bedeutung von Grundnahrungsmitteln wie Brot wurde vielen Konsumenten gerade während der „Corona-Krise“ bewusst.



Fotocredit: Luisella Planeta Leoni - Pixabay

WIDERSTANDSFÄHIG GEGENÜBER HERAUSFORDERUNGEN

# Krisen bewältigen – Stärken entdecken und nutzen

Positiv denken – oft leichter gesagt als getan!

Coronakrise, Wirtschaftskrise, Klimakrise, ... viele aktuelle Krisen rütteln von außen an unseren Grundmauern. Zur deren Bewältigung braucht es gemeinsame gesellschaftliche Anstrengungen. Wie gehen wir aber persönlich und in unserem Wirkungskreis mit Krisen um? Was hilft mir, meiner Familie und meinem Betrieb, krisenfester zu werden? Vielleicht schlummern in mir Stärken, die mir im Alltag und bei der Krisenbewältigung helfen? Es gilt, diese Stärken (=Ressourcen) zu erforschen und nutzbar zu machen.

## Die Geschichte der zwei Frösche

Ein Frosch, wie es das Schicksal wollt,  
ist in den Kübel Rahm gerollt.  
Als Pessimist rührt er kein Glied. Er  
ging unter und verschied.

Ein anderer Frosch fiel ebenfalls in diesen Eimer bis zum Hals.  
Doch dieser Frosch war Optimist. Er sagt sich: „Wenn’s auch zwecklos ist, ich stramble was auch immer sei - der Tod kommt früh genug herbei!“  
Und er hat er in seinen Nöten den Rahm zu Butter festgetreten!

Es klingt doch leicht: „Denk positiv! Streng Dich an! Du bist Deines Glückes Schmied!“ So einfach ist es leider nicht. Dazu sind wir Menschen-Frösche und unsere Krisen-Rahmkübel zu verschieden.



Foto: Pixabay DanielWanke

## Wenn’s „nicht zu derstrampeln“ ist

In Krisensituationen fühlen wir uns manchmal wie der erste Frosch. Es gehört zum Phänomen einer Krise dazu, das seelische Gleichgewicht zu verlieren und die Situation zunächst als ausweglos zu erleben. Wir sehen uns mit

Umständen konfrontiert, die wir mit unseren gewohnten Mitteln, Erfahrungen und Fähigkeiten nicht bewältigen können. Wenn äußere und innere Belastungen überhandnehmen, erscheint der Berg an Herausforderungen unbezwingbar. Die Wahrnehmung kann sich derart verengen, dass ein Weiterleben sinnlos scheint.

Wer so einen Zustand schon erlebt hat, weiß, dass da ein innerer oder äußerer „Strampeln!“-Befehl nicht wirkt. Er kann sogar zusätzliche Selbstabwertung auslösen: „Warum bring’ ich das nicht hin? Die oder der ... schaffen das ja auch!“ Bei schweren Krisen ist professionelle Unterstützung im wahrsten Sinn des Wortes „Not-wendig“. Berater und Beraterinnen sowie Therapeuten und Therapeutinnen begleiten

behutsam durch die verschiedenen Phasen des Krisenverlaufs bis ein selbständiges Strampeln wieder möglich wird. Nutzen Sie dazu das psychosoziale Beratungsangebot der LK NÖ „Lebensqualität Bauernhof“ (siehe Infokasten).

### Den Frosch aufzieh'n

In meiner Kindheit hatte ich einen Blechfrosch. Wenn ich ihn mit dem kleinen Schlüssel aufzog, konnte er munter dahinhüpfen. Vielleicht sind auch wir solche Frösche! Wenn wir vorher genug aufgezogen wurden, helfen uns diese Kräfte und Stärken auch beim Hüpfen durch schwierige Situationen und Krisen.

Unsere Geschichte und wir selber haben uns mit unseren persönlichen Stärken, Mitteln, Potentialen und Reserven „aufgezogen“. Sie werden mit dem Begriff „Ressourcen“ zusammengefasst. Sie allein lösen noch keine Probleme. Wer aber seine persönlichen und betrieblichen Ressourcen nutzen kann, handelt selbstbewusster und hat Werkzeuge für bessere und kreativere Lösungen. Um meine Stärken bewusst einsetzen zu können, muss ich sie kennen.

### Ressourcen bewusst machen

Nachdenken über die verfügbaren Ressourcen ist der erste Schritt zu ihrer Mobilisierung. Am besten gelingt das mit Fragen. Finden Sie jetzt Ihre eigenen Antworten dazu.

**Interne Ressourcen** haben mit meiner Persönlichkeit und meinen Erfahrungen zu tun.

- Welche Eigenschaften und Fähigkeiten habe ich mitbekommen oder habe ich mir im Lauf des Lebens erworben?
- Worauf bin ich stolz - persönlich, betrieblich, in der Familie?
- Was lässt meine Augen leuchten und gibts mir ein gutes Gefühl?
- Welche Orte, Tätigkeiten oder Gedanken geben mir Kraft?
- Was hält mich gesund?
- Was schöpfe ich alles aus Glauben, Spiritualität und Kreativität?

Bäuerinnen und Bauern arbeiten täglich mit **externen Ressourcen**.

- Wie nütze ich die Natur und eventuell meine Tiere zur Erzeugung von Lebensmitteln?
- Welche Kraftquellen und Möglichkeiten bieten mir der Beruf und der Hof?
- Was bedeuten partnerschaftliche und familiäre Beziehungen für mich?
- Welche Stärken haben meine Familienmitglieder?
- Welche Kraft schöpfe ich aus meinen Hobbies, Freunden, Aktivitäten, Verbänden und Vereinen (wie z. B. „Die Bäuerinnen“) oder aus meiner Interessensvertretung?

### Ungenutzte Ressourcen aktivieren

Manche Ressourcen sind nur leicht vom Staub des Alltags verdeckt. Auf bereits erfolgreich Angewandtes (eine erfolgreiche Strampelerfahrung) kann auch schnell wieder zurückgegriffen werden.

- Was hat mir bisher bei meinen Herausforderungen und Krisen geholfen?
- Welche Hilfe hab' ich in Anspruch genommen?

Über manche meiner Ressourcen ist im Laufe des Lebens Gras gewachsen. Da heißt es jäten! Der Pessimisten-Frosch hat vielleicht auch seit seiner Kindheit Hemmendes und Abwertendes als Glaubenssätze verinnerlicht. Glauben Sie nicht alles, was Sie denken! Und der Kopf ist rund, damit die Gedanken die Richtung ändern können!

- Was sage ich mir, wenn's schwierig wird?
- Welche Sätze will ich mir in Zukunft sagen?
- Welche Haltung und Verhaltensweisen wären in Zukunft hilfreich?

Starten Sie einfach mit neuen Sätzen - und haben Sie Geduld. Neues Denken und Verhalten braucht Wiederholung und Übung bis es zur Routine wird. Die Mühe lohnt sich! Es ist so viel leichter mit einem strampelbereiten

inneren Frosch (einem positiv gefärbten inneren Dialog) durchs weitere Leben zu gehen.

### Ressourcen stabilisieren

Da gefährliche Rahmkübel überall stehen können, sollen Ressourcen alltagstauglich sein. Ich lade zu Vorträgen oder Seminaren ein. Dabei können Sie die Ansätze (Neuroplastizität, Resilienz, Salutogenese), die Methoden (z. B. Reframing, Perlentauchen, Dankbarkeitstraining) und die Verankerung in Ihrem Leben vertiefen.

Ressourcenorientierung stärkt Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Krisenfestigkeit! Sie werden staunen, welche Stärken, Schätze und Perlen es unter dem angehäuften Unkraut des Lebens zu entdecken gibt. Und für den Pessimisten-Frosch noch ein kleines Geheimnis: Es muss nicht immer „Strampeln“ sein! In manchen Krisen helfen Gelassenheit und Vertrauen - ein Frosch kann sowieso schwimmen und Rahm wird auch von alleine sauer und fest.

DI JOSEF STANGL, MA

LK-TEAM DER KRISENPRÄVENTION UND -BERATUNG



**Krisenprävention und -beratung**

Sie wollen Konflikte vorbeugen oder diese lösen. Sie wollen familiäre Herausforderungen bewältigen, um den Betrieb zu sichern.

**KOSTEN:** erster Termin kostenfrei, 90 Euro pro Termin im Umfang von bis zu 1,5 Stunden

**NÄHERE INFORMATIONEN UNTER**

DI Anna Eckl, Tel. 0664 60259 25801  
 DI Josef Stangl MA, Tel. 0664 60259 25802  
 Elisabeth Rennhofer, Tel. 0664 60259 25803  
 DI Victoria Loimer, Tel. 0664 60259 25804

**Mehr Beratungsangebote unter:**  
[noe.lko.at/beratung](http://noe.lko.at/beratung)

10206

KRISENPRÄVENTION UND -BERATUNG

## ÜBER 4.800 EHRENAMTLICH TÄTIGE FRAUEN

# Funktionärinnen starten gut geschult in neue Funktionsperiode

2019 stand ganz im Zeichen der Vereinswahlen, die am 20. Jänner 2020 mit der Landesbäuerin-Wahl abgeschlossen wurden. Die Wahlen sind für die Bäuerinnenorganisation alle 5 Jahre ein wichtiger Meilenstein: Es gilt Rückblick zu halten, den engagierten Frauen zu danken sowie die Weichen für die nächste Periode zu stellen. Auch wenn uns ein kleiner Virus bei so manchen Vorhaben einen Strich durch unsere Planung machte, so fanden die Bäuerinnen-Funktionärinnen doch Mittel und Wege für die Planung des nächsten Arbeitsprogramms!

Wir geben als größte Frauenorganisation am Land den Frauen und ihren Familien im ländlichen Raum eine Stimme und gestalten unser Lebensumfeld aktiv mit. Und unsere Bilanz kann sich sehen lassen: 2.495 Veranstaltungen mit 71.570 Teilnehmerinnen, 1.280.928 Klicks auf unserer Homepage [www.baeuerinnen-noe.at](http://www.baeuerinnen-noe.at) sowie über 9.500 besuchte Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Schulaktionstage! Viele Berichte, Fotos und der gesamte Tätigkeitsbericht für 2019 sind auf der Bäuerinnen-Homepage zu finden!

### Landesbäuerinnen-Wahl

Bei ihrer Wiederwahl im Jänner 2020 im Schloss Thalheim gab Irene Neumann-



Foto: Franz Gleiß

Hartberger auch das Motto für die nächsten 5 Jahre unserer Bäuerinnenorganisation aus.

Mitten im Leben...

- bauen wir Brücken zw. Landwirtschaft und Kunden von heute und morgen.
- entwickeln wir neue Chancen für unsere Familienbetriebe.
- fördern wir die politische Teilhabe der Frauen.
- sorgen wir für mehr Lebensqualität in der Land- und Forstwirtschaft.
- gestalten wir unsere Region und unseren Lebensraum.

„Mitten im Leben – Wir Bäuerinnen“ lautet auch der Titel des neuen Imagefilms der Bäuerinnen NÖ. Dieser ist auf [www.baeuerinnen-noe.at/imagefilm](http://www.baeuerinnen-noe.at/imagefilm) zu finden!

### Bildung ist der Schlüssel

4.800 Funktionärinnen zählen die Bäuerinnen NÖ. Wer im Bäuerinnenverein eine Funktion übernimmt, kann sich auch

das dafür notwendige Wissen aneignen. Für sie gab es 2019/20 wieder zahlreiche Schulungsangebote. Bei den Funktionärinnen-Grundschulungen wurden nicht nur Informationen über den Verein „Die Bäuerinnen“ weitergegeben, sondern es wurden auch Ziele und Werte für das eigene Gebiet/den eigenen Bezirk definiert und Spielregeln im Verein angesprochen. Auch für die Kassierinnen, Schriftführerinnen und Pressereferentinnen wurden Seminare organisiert, wobei die letzten coronabedingt online abgeschlossen wurden.

### Digitalisierung – das Gebot der Stunde

Die Corona-Krise und die damit verbundenen Veränderungen in unserem Alltag wirken sich auch auf unser Vereinsleben aus. Doch gerade als Bäuerinnenorganisation stecken wir in dieser schwierigen Zeit nicht den Kopf in den Sand, sondern arbeiten an der Zukunft - wenn auch nur in kleinen Schritten. Da Präsenz-Sitzungen nicht möglich waren, arbeiteten auch die Bäuerinnen mittels Online-Besprechungen zusammen. So nahmen die Bezirksbäuerinnen an ihrer ersten Videokonferenz auf Landesebene teil. Und auch in den Bezirken erfolgte vielerorts die Planung der nächsten Bildungssaison online.

DIPL. PÄD. ING. MONIKA PFABIGAN

LK NÖ ABT. BILDUNG, BÄUERINNEN, JUGEND

### ZAM-ZERTIFIKATSLEHRGANG 2022/23: BESTIMMEN SIE MIT, WO ER STATTFINDET!

Immer mehr Frauen engagieren sich in ihrem Umfeld und wollen in Politik, Vereinen oder anderen Gremien aktiv mitgestalten. Das Fundament dafür erhalten Bäuerinnen im „ZAMm Lehrgang – Professionelle Vertretungsarbeit im ländlichen Raum“. Interessentinnen können sich auch schon für den 11. ZAMm Lehrgang 2022/23 voranmelden, so bestimmen SIE wo der nächste ZAMm Lehrgang stattfinden wird.

#### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: NÖ Landwirtschaftskammer, Abteilung Bildung, Bäuerinnen, Jugend, Referat Bäuerinnen, Direktvermarktung; Wiener Str. 64, 3100 St. Pölten; Tel.: 05 0259 26000 Fax: 05 0259 26009; E-Mail: [baeuerinnen@lk-noe.at](mailto:baeuerinnen@lk-noe.at), [www.baeuerinnen-noe.at](http://www.baeuerinnen-noe.at); Für den Inhalt verantwortlich und Redaktion: Dir. DI Elfriede Schaffer, Dipl.-Päd. Ing. Monika Pfabigan; Beiträge von: Irene Neumann-Hartberger, Elfriede Schaffer, Monika Pfabigan, Anita Pleschko-Röthler, Elfriede Berger, Thomas Resl, Josef Stangl, Bettina Trapl, Renate Kainz, Maria Zulehner, Andrea Neumayr-Musser; Gestaltung: Eva Kail, Theresa Gruber, NÖ Landwirtschaftskammer; Fotos: falls nicht anders angegeben NÖ LK, Druckerei: gugler print GmbH



**EINE PENSION,  
DIE FREUDE MÄCHT.  
WIR SCHAFFEN DAS.**

**Frühzeitig ist rechtzeitig:  
den Lebensstandard für  
die Pension sichern.**

- Staatlich geförderte Zukunftsvorsorge
- Fondsgebundene Lebensversicherung
- Klassische Pensionsvorsorge mit garantierter Mindestverzinsung

**Wissen Sie wie viel Geld Sie in Ihrer Pension noch  
sehen werden? Fragen Sie Ihren NV Berater!**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

Das Basisinformationsblatt  
finden Sie auf unserer Website.

Wir schaffen das.

[www.nv.at](http://www.nv.at)



**WAS EINER NICHT  
SCHAFFT, DAS  
SCHAFFEN VIELE.**



**Raiffeisen  
Meine Bank**



Dieser Gedanke hat Raiffeisen zur stärksten Gemeinschaft Österreichs gemacht – mit über 4 Millionen Kunden. Das schafft Sicherheit – und davon hat jeder Einzelne etwas. In mehr als 1.900 Bankstellen in allen Regionen des Landes. Mit echten Beratern, die Ihnen persönlich zur Seite stehen. Und mit Mein ELBA, Österreichs persönlichstem und meistgenutztem Finanzportal. Nutzen auch Sie die Vorteile der stärksten Gemeinschaft Österreichs. Mehr auf [raiffeisen.at](http://raiffeisen.at)

**WAS EINER NICHT SCHAFFT,  
DAS SCHAFFEN VIELE.**



## GROSSE VIELFALT AN VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN

## Viertelhighlights



## Krapfenkirtag

Am 4. August 2019 fand bei schönem Sommerwetter der traditionelle Krapfenkirtag statt, der von den Lunzer Bäuerinnen organisiert wurde. Die 29 Bäuerinnen hatten alle Hände voll zu tun, die 45 verschiedene Sorten an köstlichen pikanten und süßen Krapfen zu backen. Die zahlreichen Besucher schauten den Bäuerinnen beim Backen über die Schulter, entlockten ihnen den einen oder anderen Geheimtipp und genossen natürlich die traditionellen Köstlichkeiten gleich frisch von der Pfanne weg. Besonders begehrt waren wie jedes Jahr die vor Ort frisch gebackenen Bauernkrapfen. Die Bäuerinnen konnten über 3.500 Krapfen an die Besucher aus Nah und Fern verkaufen.

MARIA ZUHLEHNER

BEZIRKSBAUERIN SCHEIBBS

## Skype - Vorstandssitzung

Die Bäuerin von heute – modern, flexibel, lernbereit – das sind nur ein paar Eigenschaften, die ein bäuerliches Unternehmen braucht, und die es umzusetzen gilt. Wir im Bezirk Waidhofen/Thaya haben das auch wieder einmal bewiesen, indem wir in der Zeit des Lock-Downs unsere erste Video-Bezirksvorstandssitzung abhielten. Unsere Bäuerinnen-Beraterin Erika Haidvogel war in dieser Phase unverzichtbar. Sie hat sich mit den verschiedenen Möglichkeiten vertraut gemacht und hat uns dann allen einen Zugang zu einer Skype-Videokonferenz geschickt und auch mit allen vorher noch ausprobiert. Hier ist uns auch zugute ge-

kommen, dass wir eine Pilotregion des Breitbandausbaus waren, und wir wieder einmal sehen, wie wichtig dieses Glasfasernetz für die ländlichen Regionen ist. Die Videokonferenz hat einwandfrei funktioniert, wir haben unser Bezirksprogramm in gekürzter Form für das nächste Jahr fixiert, und weitere Vorgangsweisen in den Gebietsvereinen besprochen.

RENATE KAINZ

BEZIRKSBAUERIN Waidhofen/Thaya

## Raus aufs Erdäpfelfeld

Diesem Aufruf folgten 60 Kinder mit ihren Eltern im Rahmen des Ferienspiels 2019 der ÖVP Gerasdorf, welches von den Bäuerinnen organisiert wurde. Die Kinder hatten viel Spaß bei sieben Spielstationen und lernten nebenbei auch vieles über die tolle Knolle. Neben Sackhüpfen und Kartoffellauf wurde ihr Wissen bei einem Wissenstest, einer Blindverkostung und Samen erkennen abgefragt. Das absolute Highlight war natürlich das Graben nach Erdäpfeln am Feld. Danach wurden alle mit warmen Erdäpfeln und Kräutersoße sowie selbstgemachten Säften versorgt. Die Bäuerinnen legten auch hier Wert darauf, nur bäuerliche Produkte anzubieten und auch auf Mehrweggeschirr zu achten. Die Bäuerinnen in Gerasdorf, haben sich zum Ziel gesetzt, Landwirtschaft den Kindern und somit den Konsumenten von Morgen näher zu bringen. Gerade im Speckgürtel von Wien bietet sich hierfür hervorragend die Möglichkeit. Neben dem Spaß bei der Arbeit mit den Kindern kann auch das

Image der Landwirtschaft am Stadtrand verbessert werden.

ANDREA NEUMAYR-MUSSER

GEMEINDEBAUERIN GERASDORF

## Broschüre und Homepage Direktvermarkter

„Wo kann ich regionale Lebensmittel kaufen?“ oder „Ich weiß ja gar nicht, wie viele Einkaufsmöglichkeiten es direkt bei Landwirten in unserer Umgebung gibt!“ Diese Fragen und Aussagen der Konsumenten bei Wochenmärkten, Kursen und Veranstaltungen haben wir uns vor ca. 2 Jahren zu Herzen genommen, um eine Direktvermarkter-Broschüre für den Bezirk Bruck/Leitha-Schwechat zu erstellen. Wir freuten uns, dass wir die Broschüre „Kost-Bares vom Bauernhof“ mit 44 Direktvermarktern aus 21 Ortschaften bei der Woche der Landwirtschaft im Juni 2019 präsentieren konnten. Ein weiterer Schritt – und zwar der von analog zu digital – erfolgte im März 2020. Seit diesem Zeitpunkt ist die Homepage der Bezirksbauernkammern Baden, Bruck/Leitha-Schwechat und Mödling für Direktvermarkter unter [www.kost-bares.at](http://www.kost-bares.at) online. Besonderes Augenmerk wurde auf die Vielfältigkeit bei den Suchfunktionen z.B.: nach Produkten, Stichwörtern oder Ortschaften gelegt. „Kost-Bares vom Bauernhof“ – genau dieser Begriff bezeichnet sehr treffend die Produkte unserer Bäuerinnen und Bauern!

BETTINA TRAPL

PRESSEREFERENTIN BEZIRK BRUCK/L.-SCHWECHAT



Foto: Gerlinde Heigl

Lunzer Krapfenkirtag



Foto: Renate Kainz

Skype-Vorstandssitzung



Foto: Bäuerinnen der Gemeinde Gerasdorf

Ferienspiel



Foto: Bäuerinnen Bezirk Bruck/L.-Schwechat

Direktvermarkter-Broschüre